Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50 durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme der Ankündigungen: Marienstr. 38/40 Vorm. 8–3 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Klostergasse 1 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 15 Pfg., für Familienanzeigen oberhalb des Strichs (Zeile) 15 Pfg., unterm Strich (Zeile) 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche anerkannte Vermittelungsstellen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Zähne. Mässige Preise.
Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten.
Plombirungen etc. Correcte Ausführung.
Chr. Sörup. Zahnkünstler Wettinerstr. 26, I.
(Ecke der Bismarckstrasse.)

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Filiale: Marienstrasse 15
(Eingang: Automatplatz).
50 Pfennige:
Gute echtschwarze Damenstrümpfe.
Kinderstrümpfe v. 35 Pf.
Herren-Socken v. 45 Pf.
imitirt schwedische
Handschuhe v. 60 Pf. an.

Oscar Renner, Dresden
Brauerei-Vertretungen:
Spatenbräu-München, Bürgerlich-Pilsner,
I. Culmbacher.

Meyer's
mollige Schlafröcke
Schlafrock-Meyer,
Frauenstrasse 8 und 10.

Im Ganzen. Tuchwaaren. Im Einzelnen.
Elegante deutsche und englische Cheviots in nur soliden Farben und preiswerthen Qualitäten.
Pörschel & Schneider,
Scheffelstrasse 19 (kl. Rauchhaus).
Musterendungen franco.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania, von Kindern gern genommen. Flasche 1 Mk. und ausgewogen.
Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 303. Spiegel: Hofnachrichten, Fall Gradnauer, Schächtverbot, Leipziger Rennen, Stadtverein für innere Mission. Clavierabend Eugen d'Albert. Von der Mode. Briefkasten. | Montag, 30. Oct.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Berlin. Die Einberufung des Reichstages ist auf Donnerstag den 16. November festgesetzt. Die amtliche Publikation erfolgt morgen. In Anbetracht der früheren Einberufung des Reichstages sind für diese Woche 2 Plenarsitzungen des Bundesraths in Aussicht genommen, in denen hauptsächlich der Etat berathen werden soll. — Die Entwürfe des Weinsteuer- und Tabaksteuer-Gesetzes werden noch in dieser Woche dem Bundesrath zugehen.

Wien. Der Kaiser empfing Sonnabend Abend den Grafen Taaffe in langer Audienz. Frhr. v. Chlumecky wurde zum Kaiser berufen. Alle drei großen Gruppen des Parlaments lehnen entschieden eine etwaige Umbildung des Ministeriums ab.

* **Wien.** Der Reichsrath hat sich auf Grund kaiserlicher Ermächtigung vertagt.

* **Toulon.** Das russische Geschwader ist Sonntag 2 Uhr Nachmittags abgedampft.

* **Spezia.** Das englische Geschwader ging Sonntag 4 Uhr nach Gibraltar ab.

Madrid. Bei dem Kampfe bei Melilla am Sonnabend ist der Gouverneur von Melilla, General Margallo, getödtet worden. Die Kabylen wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die Verluste auf spanischer Seite sind nicht bedeutend. — Der Ministerrath hat die sofortige Absendung von weiteren Verstärkungen beschlossen. General Macias übernahm den Oberbefehl in Melilla.

Washington. Die vielfach herrschende Auffassung, daß im Senat die Abschaffung der Sherman-Bill bereits beschlossen worden sei, ist unrichtig. Es wurde nur eine Resolution angenommen, den Wilsonschen Antrag durch den Antrag Voorhees zu ersetzen. In der Sitzung am Sonnabend beschloß der Senat nach einer Rede Shermans, die Abstimmung über den Antrag Voorhees noch nicht vorzunehmen. Die Parteiführer sind der Ansicht, daß die Abstimmung am Montag stattfinden werde.

* **Washington.** Der Senat hat sämmtliche Silber-Amendements abgelehnt. Die Annahme der Vorlage auf Abschaffung der Sherman-Acte dürfte im Anfange dieser Woche erfolgen.

Chicago. Der Bürgermeister von Chicago, Carter Harrison, wurde Sonnabend Abend in dem Amtsgebäude von einem unbekannten Manne durch einen Revolverschuß getödtet.

* **Chicago.** Der Mörder des Bürgermeisters ist ein geistesgestörter Stellenjäger Namens Prendergast. Derselbe wurde auf das Klingeln vom Diener eingelassen und feuerte 4 Schüsse auf den auf einem Sopha ruhenden Bürgermeister ab, welcher binnen 20 Minuten verstarb. Der Mörder wurde verhaftet und wäre beinahe gelyncht worden.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei und ertheilten später im Königl. Residenzschloß mehrere Audienzen. Nachmittags 5 Uhr fand in der Villa Strehlen Familientafel statt. Nachts 12 Uhr 57 Min. traten Ihre Königl. Majestäten und Se. Königl. Hoheit Prinz Georg mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge vom Schlesischen Bahnhofe aus die Reise nach Sibyllenort an.

— Am Sonnabend besuchte Ihre Majestät die Königin die Ausstellung der unter ihrem Protektorat stehenden Vermittelungsstelle für weibliche Arbeit, welche in den durch Herrn Müller (Fröbelhaus) gütig überlassenen Räumen König-Johannstraße vom 30. Okt. bis 4. Nov. von 11 bis 6 Uhr stattfindet, und machte daselbst namhafte Einkäufe. Gleichzeitig erschien Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheit Frau Prinzeß Friedrich August daselbst und sprachen die hohen Herrschaften sich sehr anerkennend über die Ausstellung aus, in welcher dieselben eine Stunde verweilten.

— Zu dem Fall Gradnauer läßt sich die „Frankf. Ztg." aus Dresden melden: „In einem Briefe aus dem Militärgefängniß bestreitet Dr. Gradnauer, während seiner Dienstzeit zu der jetzigen Verhaftung Anlaß gegeben zu haben. Rechtsanwalt Hoffmann aus Leipzig war zwei Tage hier, ohne daß es ihm gelang, eine Unterredung mit dem Gefangenen bewilligt zu erhalten. Daß dem Dr. Gradnauer Bücher und Wäsche zugestellt werden, hat die Militärbehörde jetzt gestattet. Der „Voss. Ztg." wird wieder aus Zittau depeschirt: „Sicherem Vernehmen nach wurden bei dem hiesigen Regiment zusammenhängend mit dem Fall Gradnauer abermals drei Soldaten, darunter angeblich ein Sergeant, verhaftet, auch soll in der Kaserne ein von Gradnauer herrührender Brief aufgefunden sein." — Hierzu bemerkt die „B. B.-Ztg.": „Daß die Behörde aufs Energischste einschreitet, um der Verführung des Heeres durch sozialistische Irrlehren und Aufhetzereien entgegenzutreten, wird man nur gerechtfertigt finden. Wird man endlich einsehen, daß es, wie Bismarck sagte, Leuten gegenüber, die sich außerhalb des Gesetzes und der staatlichen Ordnung stellen, keine andere Waffe als Ausnahmegesetze giebt?"

— Die Vorstellung einer Anzahl jüdischer Borstenhändler wegen Aufhebung des sogenannten Schächtverbots in Sachsen hat das Königl. Ministerium des Innern dahin beantwortet, daß ein Verbot des sog. Schächtens in Sachsen überhaupt nicht bestehe, es sei vielmehr nur die vorherige Betäubung der Schlachtthiere vor dem Schlachten durch Verordnung vom 21. März 1892 vorgeschrieben worden, allerdings ohne daß dabei bezüglich der jüdischen Schlachtung eine Ausnahme gemacht worden wäre. Sollte es daher gelingen, für das Schächten ein Verfahren ausfindig zu machen, welches geeignet wäre, die dem Schächten ohne vorherige Betäubung entgegenstehenden Bedenken zu erledigen, so würde dann auch nicht weiter auf der vorherigen Betäubung bestanden zu werden brauchen. Ein triftiger Grund, von der in Frage stehenden, mit der Religion an sich gar nicht zusammenhängenden, vielmehr lediglich auf Erwägung der auch den Thierschutz umfassenden Moral beruhenden Vorschrift eine von jüdischer Seite verlangte Ausnahme zu machen, sei nicht vorhanden, da ein, wenn auch seit Langem bestehender, doch aber aus wandelbaren Menschensatzungen hervorgegangener ritueller Gebrauch insoweit keinen Anspruch auf Beachtung haben könne, als er dazu angethan sei, in sittlicher Beziehung Anstoß zu erregen, oder mit allgemein staatlichen Einrichtungen im Widerspruch stehe. Das Ministerium des Innern könne sich daher um so weniger entschließen, die verlangte ausnahmsweise Behandlung der jüdischen Schlachtungen zuzugestehen, als sicherlich von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung jenes Verlangen als eine unberechtigte Forderung einer sich absondernden Minderheit betrachtet werde. — „Diese entschiedene und den weitesten Volkskreisen aus der Seele sprechende Antwort", bemerkt die „N. D. Zeitung" dazu, „wird nicht verfehlen, auf der einen Seite helle Freude zu erwecken und den Ruf der sächsischen Regierung als echt deutscher, sich nicht unter das Judenthum beugender Staatsbehörde zu befestigen, auf der anderen, der jüdischen Seite über Zorn und Entrüstung über die „antisemitische" sächsische Regierung zu entflammen. Das Judenthum hat dem Deutschthum mit dieser Frage den Fehdehandschuh zugeworfen, und es wird einen Kampf mit allen Mitteln gegen das Königreich Sachsen unternehmen, das es gewagt hat, seinen anmaßenden Gelüsten energischen Widerstand zu leisten. Man wird daher vielleicht in der kommenden Zeit noch weitere Schritte der Judenschaft gerade gegen Sachsen zu erwarten haben, und es wird unser Aller Aufgabe sein, auf der Hut zu sein, damit wir im Stande sind, allen jüdischen Angriffen mit kräftigen Gegenhieben antworten zu können."

— Die Rennen zu Leipzig, die gestern Nachmittag halb 1 Uhr begannen, waren nur schwach besucht. Der Himmel war bedeckt und der Wind vorherrschend. I. Oktober-Rennen. Preis 1500 M. Distanz ca. 1800 Meter.; 4 Unterschriften. Erste Siegerin blieb Herrn H. Suermondts br. St. „Waldfee", zweiter Sieger Herrn E. v. Voß' F.-H. „Tudos". Der Totalisator zahlte für 10 M. 14 M. — II. Verkaufs-Rennen. Preis 1700 M. Distanz ca. 1000 Mtr.; 6 Unterschriften. Als Erste ging durchs Ziel Mr. G. Sopps br. St. „Carolina", als Zweiter Baron Stockwells F.-W. „Habakuk", als Dritte Mr. C. Thomsons schwarze Fuchsstute. Totalisator 22 M. — III. Großes Herbst-Rennen. Preis 3000 M. Distanz 1600 Mtr.; 8 Unterschriften. Den ersten Preis erhielt Hrn. B. Mays F.-St. „La Capitana", den zweiten: Königl. Preuß. Haupt-Gest. Graditz' F.-H. „Goldschaum", den dritten Fürst Hohenlohe-Oehringens F.-H. „Romito". Totalisator 67 M. — IV. Brabant-Hürden-Rennen. Preis 1500 M. Distanz ca. 2400 Mtr.; 5 Unterschriften. Den ersten Preis erhielt Sixmonds F.-St. „Kratzbürste", den zweiten Major v. Boddiens F.-W. „Perdutto", den dritten Herrn J. Salojchins dbr. St. „Legyezö". Totalisator 21 M. Ein Reiter trennte sich vom Pferde. — V. Jahres-Trost-Rennen. Preis 2000 M. Distanz ca. 2400 Mtr.; 5 Unterschriften. Als Erster ging durchs Ziel Königl. Preuß. Haupt-Gest. Graditz' br. H. „Leuchtkäfer", als Zweite Hrn. B. Mays br. St. „Wonnetraum", als Dritte Hrn. J. Salojchins F.-St. „Iceland's Kate". Totalisator 38 M. — VI. Preis von Grimma. Preis 3000 M. Distanz ca. 4000 Mtr.; 6 Unterschriften. Den ersten Preis erhielt Lt. Freiherrn v. Fritschs br. H. „Pont l'Evêque", den zweiten Graf F. Voß' F.-St. „Wilna", den dritten Lt. Müllers br. W. „Vandyke". Totalisator 108 M. — Die Rennen verliefen ohne ernsten Unfall.

— Der Stadtverein für innere Mission eröffnete in der vergangenen Woche seine diesswinterlichen Veranstaltungen im Brauns Hotel mit einem Vortrage des Herrn Pastor Naumann aus Hubertusburg über das Thema: „Der Arzt und der Seelsorger", worin derselbe das persönliche Verhältniß zwischen Arzt und Seelsorger, die sich namentlich auf dem Lande in ihrem Berufs- und Privatleben häufig begegnen, schilderte. Der Herr Vortragende zog eine Parallele zwischen sonst und jetzt und bemerkte, daß zwischen Aerzten und Geistlichkeit nicht mehr die guten Beziehungen beständen wie früher. Redner wies dies an Beispielen, die dem Land- und Stadtleben entnommen waren, nach und konstatirte, daß die Keime eines solchen Zwiespaltes nicht nur in persönlichen Verhältnissen zu suchen seien, sondern daß sachliche Gründe maßgebend seien. Redner sucht dieselben in dem durchaus verschiedenen Bildungsgange und den Aufgaben beider Berufsstände, namentlich darin, daß die neuere Medizin sich auf der Naturwissenschaft aufbaue, welche nur das als Wahrheit anerkenne, was mit den Sinnen zu begreifen sei, während die Seelsorge noch andere Wahrheiten erkenne, die nur im Innern empfunden werden könnten, und sich auf religiös sittliche Kräfte stützen. Eduard v. Hartmann habe zwar gesagt, alle Aerzte seien Materialisten, das sei aber nicht wahr; trotz ihrer naturwissenschaftlichen Forschungen seien recht viele Aerzte gläubige Christen, und gerade in dieser Thatsache offenbare sich das Wirken einer Kraft, die nicht durch Experimente nachgewiesen werden könne. Der Friede zwischen Arzt und Seelsorger ließe sich herstellen durch eine reinliche Scheidung der Arbeit Beider. Dem Arzte solle die Heilung des Körpers, dem Geistlichen die Seelsorge zufallen. Aber so wenig sich Körper und Seele trennen lassen, so wenig sei es möglich, in den Funktionen beider Berufe eine strenge Grenzlinie zu ziehen. Der Arzt müsse häufig auf das Gemüth des Kranken wirken, während der Seelsorger auch das leibliche Wohl der Gemeindeglieder in Berücksichtigung zu ziehen habe, da oftmals Seelenstimmungen von körperlichen Leiden beeinflußt und hervorgebracht seien. Unser Heiland sei ein Arzt des Körpers und der Seele gewesen, in ihm sei ein lichtes Vorbild gegeben, das uns zeige, daß man nichts für sich, Alles für Andere thun solle. — Diesem ersten Vereinsabende folgte am Freitag ein Familienabend der Helfer und Freunde der Schriftenverbreitung bei vollständig gefülltem Saale. Die dargebotenen Posaunen-, Zither- und Gesangsvorträge wurden dankbar aufgenommen. Herr Kandidat Munde sprach in Vertretung des durch Krankheit behinderten Herrn Pastor Zimmermann über die Gefahren einer verderblichen Presse, bezugnehmend auf die sozialdemokratischen Schriften, die Schauerromane ꝛc. Herr Vatter Blanckmeister hielt einen sehr klaren und ansprechenden Vortrag über die letzte evangelische Predigt, welche in der hiesigen Schloßkirche gehalten wurde und zwar vom Superintendent der Kreuzkirche Valentin Löscher am 3. Pfingstfeiertage des Jahres 1757. Diese Predigt, welcher der Text des Evangelium Johannes 10 vom guten Hirten zu Grunde gelegt war, hatte einen so tief ergreifenden Eindruck gemacht, daß sie trotz des vom Ministerium erhobenen Einspruchs in Tausenden von Exemplaren verbreitet wurde. — Morgen, den 30. Nov., wird zunächst Herr Landgerichtsrath Abee in einem Vortrag das Verhältniß des Juristen zur inneren Mission mit Bezug auf die Ehekläger und Ehescheidungen besprechen.

— Ueber den bereits in einem Theil der gestrigen Auflage mitgetheilten Mord in der hiesigen Rähnitzgasse meldet der Polizeibericht: Vorgestern Abend ist ein 49 Jahre alter, in der Rähnitzgasse wohnhafter Maschinenschlosser verhaftet worden, weil er in den Verdacht gekommen ist, seine in der Nacht plötzlich verstorbene Ehefrau erdrosselt zu haben. Die Eheleute sollen wiederholt Zwistigkeiten gehabt haben, da der Mann öfter betrunken und arbeitscheu war. — Ueber die Auffindung der anscheinend ermordeten Frau sowie über die näheren Umstände dabei erfahren wir noch Folgendes: Im Hause Nr. 4 der Rähnitzgasse im 3. Stock wohnte das Ehepaar Kreutzer in ärmlichen Verhältnissen. Der Mann, ein ca. 50 Jahre alter Schlosser, zuletzt Feuermann, aus Schlesien gebürtig, ist dem Trunke sehr ergeben und im Laufe des Sommers in einer Heilanstalt untergebracht gewesen, vor einiger Zeit aber als geheilt entlassen worden. Seine Frau, eine verw. geb. Wolf geb. Müller, 48 Jahre alt, wird als eine arbeitsame rechtschaffene Frau geschildert, die von der Brutalität ihres Mannes viel zu leiden gehabt hat. Kinder sind nicht vorhanden. In der letzten Zeit ist es täglich zu heftigen Auftritten zwischen den beiden Leuten gekommen und auch am Freitag Abend noch hat der stark angetrunkene Kreutzer Hauskandal verübt, seine Frau bedroht und wiederholt zur Thür hinausgeschickt. Die beklagenswerthe Person hat den Nachbarsleuten ihr Leid geklagt und sich dahin ausgesprochen, daß sie von ihrem Manne das Schlimmste befürchte. Vorgestern früh ist es im Kreutzerschen Logis ganz ruhig geblieben und es hat den Eindruck gemacht, als ob Niemand zu Hause sei. Die Hausbewohner haben schließlich Nachmittags die Wohnung betreten und haben Frau Kreutzer todt und bereits völlig erkaltet in ihrem Bette aufgefunden. An ihrem Halse fand man Spuren von Fingereindrücken sowie Kratzwunden. Der Ehemann war nicht anwesend. Während nach der Polizei geschickt wurde, kam der Letztere angetrunken nach Hause und war anscheinend verwundert, daß seine Frau todt war. Er will frühmorgens zeitig fortgegangen sein und noch Zank mit seiner Frau gehabt haben, will ihr aber nicht das Geringste angethan haben. Es stellte sich nun heraus, daß er sich im Laufe des Tages einen Revolver gekauft hatte, angeblich um sich zu erschießen, da er mit seiner Frau nicht länger leben könne. An seinen Händen fanden sich frische Kratzwunden, über deren Entstehung er keine Angaben macht. Er benimmt sich ganz kaltblütig, leugnet, seine Frau getödtet zu haben, und erklärt, daß er wieder in die Irrenanstalt gehen wolle, wohin er gehöre. Er ist gestern bereits an das Gericht abgeliefert worden. Die gerichtliche Sektion der Leiche wird klaren Aufschluß darüber geben, ob die Frau wirklich ermordet worden ist. Ist dies der Fall, so dürfte wohl nur ihr Ehemann als Thäter in Frage kommen. — Unser sofort dorthin gesandter Berichterstatter stellte noch Folgendes fest: Im genannten Hause miethete vor etwa einem Jahre die nunmehr verstorbene Frau vom Wirthe Herrn Kirsten eine Wohnung für 180 M. unter der Angabe, daß sie die Wittwe eines Kammmachers sei, mit Hornwaaren hausiren gehe und nur eine erwachsene Tochter habe. Nachdem sie das Logis bezogen hatte, stellte sich jedoch heraus, daß sie kurz vorher sich mit dem 1843 geborenen früheren Maschinisten Kreutzer verheirathet hatte, welcher jedoch an Säuferwahnsinn leidend in der Landesanstalt Colditz untergebracht war. Auf die Bemühungen der Frau und nachdem sich der Zustand Kreutzers gebessert hatte, wurde derselbe in diesem Sommer von dort beurlaubt, fand aber keine Arbeit und begann erneut das Branntweintrinken. Infolgedessen war Zank und Streit bei den Eheleuten an der Tagesordnung und nicht selten arteten die Zwistigkeiten in arge Schlägerei aus. Wegen delirium tremens vor Kurzem wiederum in das hiesige Siechenhaus gebracht, wurde vor vier Tagen Kreutzer auf Ansuchen der Ehefrau entlassen, doch war das Wiedersehen der Eheleute ein nicht harmonisches, da sie sich erneut zankten und schlugen. Am Sonnabend früh fiel es nun der Hausfrau Riese und den Flurnachbarn Kümmel auf, daß die Thür zur Kreutzerschen Wohnung offen blieb, und Nachmittags 4 Uhr ging der Wirth Kirsten mit dem Hausmann hinein, wo sie im Bette liegend und nur mit Nachtkleidung versehen die verehel. Kreutzer todt vorfanden. Sofort wurde die Wohlfahrts- und die Sicherheitspolizei davon in Kenntniß gesetzt, und kaum waren die Beamten erschienen, so kam Kreutzer angetrunken die Treppe herauf, und auf die Mittheilung des Wirthes: „Herr Kreutzer, Ihre Frau liegt hier todt im Bette!" antwortete der Mann verstört: „Ach was, die verstellt sich wahrscheinlich blos!" Da sich am Halse der Leiche Flecken zeigten, die auf ein Verbrechen schließen ließen, so wurde Kreutzer unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftet und die Wohnung polizeilich verschlossen. Ein Geständniß hat Kreutzer noch nicht abgelegt, und erst die heute Montag erfolgende Sektion der Leiche wird Gewißheit ergeben, ob wirklich ein Verbrechen vorliegt. Gestern Mittag 1 Uhr war eine Gerichtskommission, bestehend aus den Herren: Erster Staatsanwalt Stein, Untersuchungsrichter Thost und dem Gerichtsarzte, in der Kreutzerschen Wohnung behufs Aufhebung der Leiche und Einleitung der erforderlichen Recherchen anwesend, und Abends wurde die Leiche nach dem Sektionslokale im Landgerichtsgebäude überführt.

— Ueber die Fahrgeschwindigkeit im Bahnverkehr bestehen bekanntlich genaue Bestimmungen, welche die Lokomotivführer einzuhalten haben, wenn sie sich nicht einer Bestrafung aussetzen wollen. Vor Allem war es das zu schnelle Fahren auf abfallender Strecke, welches seither den meisten Anlaß zur Verhängung von Disziplinarstrafen gab und dabei hat die Verwaltung vielleicht nur in den seltensten Fällen Kenntniß von dergleichen Uebertretungen erlangt. Diesem Uebelstande wird jetzt gründlich abgeholfen und es ist wiederum die Beherrscherin des Jahrhunderts, die Elektrizität, welche hierzu die Mittel an die Hand giebt. An den Gefällstrecken werden nämlich sog. Radtaster angebracht, welche theils unterirdisch, theils oberirdisch mit dem nächstgelegenen Stationsbureau in Verbindung stehen. Sobald ein solcher Taster von den Rädern des Zuges berührt wird, schießt sich der Strom und markirt im Stationsbureau auf einem Streifen Papier durch Punkte genau die Geschwindigkeit der Züge beim Passiren der betr. Strecke. Es kann somit in Zukunft kein Lokomotivführer mehr wagen, gegen die Fahrgeschwindigkeitsbestimmungen zu sündigen.

— Wegen Beleidigung des Offizierkorps des Königl. Leibgrenadier-Regiments Nr. 100 in Dresden wurde der Verleger und stellvertretende verantwortliche Redakteur des „Wählers", Helnisch, zu 20 M. Geldstrafe event. zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Helnisch hatte in Nr. 170 des „Wählers" eine dem Berliner „Vorwärts" entnommene Notiz veröffentlicht, derzufolge im Leibregiment in Dresden zahlreiche Typhusfälle vorgekommen sein sollten, an denen der Genuß verdorbenen Proviants die Schuld tragen sollte.

— Wie seit einigen Jahren, sollen auch an diesem 31. Oktober an allen öffentlichen Kassen die Bestände der beim Schluß der Dienststunden jenes Tages vorhandenen Reichsgeldwerthe festgestellt werden. Es werden dabei getrennt aufzuführen sein die Bestände 1. an Reichsgoldmünzen, 2. an Einthalerstücken (deutschen und österreichischen Gepräges), 3. Fünfmark-, Zweimark-, Einmark-, Fünfzigpfennig- und Zwanzigpfennigstücke in Silber, 4. Nickelmünzen, 5. Kupfermünzen und 6. Papiergeld, nämlich Reichskassenscheine, Banknoten der Reichsbank, Banknoten der Privat- und Notenbanken.

— Gelegentlich des Reformationsfestes findet morgen Dienstag von Nachmittags 5 bis 9 Uhr im Zoologischen Garten ein Concert von der Kapelle des 1. (Leib-)Grenadier-Regiments unter Direktion des Herrn Stabshautboisten Herrmann statt.

— Die Sozialdemokraten der Neustadt vertheilten gestern früh ein Flugblatt „An die Einwohner Dresdens", welches zum Boykott eines bekannten Etablissements auffordert und alle Aufforderungen, die in dieser Beziehung bisher ergangen sind, an Frechheit übertrifft. Nicht nur, daß das Flugblatt verlangt, die Einwohnerschaft solle jenes Etablissement gänzlich meiden, es geht auch noch viel weiter und fordert zum Boykott aller derjenigen Ladeninhaber auf, deren Geschäfte sich in dem fraglichen Grundstück befinden. Weiter werden alle diejenigen Geschäftsleute — es sind 22 — namhaft gemacht, die mit dem Besitzer des angefeindeten Etablissements in Geschäftsverbindung stehen, und in nicht mißzuverstehender Weise gleichfalls dem Boykott empfohlen! Es befinden sich darunter Bäcker, Kaufleute und Gewerbetreibende aller Art. Das Flugblatt droht an, daß nächstens noch eine größere Liste solcher Geschäftsleute bekannt gegeben werden solle. Weiter sollen auch alle diejenigen Arbeiter öffentlich bekannt gegeben werden, die in Zukunft noch bei dem boykottirten Wirthe verkehren

Sfund's zertifizirte Kindermilch. Trocken-fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Sfund, Bautznerstr. 79.